

Morgens wurde ich wach und verspürte sofort einen sehr starken Urin und Kotgeruch. Sofort wurde mir die bittere Realität klar. Ich wurde immer noch als Riesenbaby gehalten und hatte noch meine Strafe abzusitzen, nur weil ich nicht in die Windel kacken wollte und sie mir verbotener Weise ausgezogen habe. Kurz drauf betrat auch mein Onkel das Zimmer und als er den Geruch bemerkte, sagte er „Morgen mein kleiner Scheißer! Na, du scheinst Windeln ja wirklich nötig zu haben! Wie sähe denn jetzt das Bett aus, wenn ich dir die Windel nicht umgetan hätte?“ Ich wollte protestieren, denn ich war ja gefesselt und hätte gar nicht auf Toilette gekonnt, jedoch verhinderte der große Schnuller das Sprechen. Während mein Onkel sprach, hatte er ein sehr hinterhältiges Lächeln auf den Lippen und so langsam wurde mir klar, wieso ich vorm Einschlafen kacken musste, bzw. in der Nacht noch mal richtig viel eingekackt hatte. Er hatte mir bestimmt irgendein Abführmittel in den Tee getan. „Na, dann will ich dich mal wieder sauber machen“ sagte er und löste meine Fesseln. Es erstaunt mich, dass es ihm so offensichtlich gefällt, ein großes Baby, das sich eingekotet hat, es dann sauber zu machen. - Nur langsam konnte ich meine Glieder aus der starren Haltung bewegen und sie schmerzten auch etwas. Als ich stand, merkte ich wie schwer die Windel wirklich geworden war und war froh, bald dieses stinkende nasse Ding auszuziehen. Ich folgte meinem Onkel ins Bad. Aber plötzlich hielt er an und sagte „Du bist doch ein Baby, wieso kannst du gehen? Du hast gefälligst auf allen vieren zu krabbeln!“ Bitte? Das konnte doch nicht sein ernst sein! Ich guckte ihn fragend an, aber da packte er mich schon im Nacken und drückte mich zu Boden. Ich musste also wirklich hinter ihm her krabbeln! Und nicht nur jetzt, es sollte von nun an immer so sein. Im Bad wurde das Wasser eingelassen und man befreite mich von der Windel und auch der Schnuller wurde aus meinem Mund entfernt, danach wischte mein Onkel meinen Schritt etwas sauber. Wie er das tat, richtete sich sogar mein Penis auf, aber darauf achtete er jetzt zum Glück nicht. Als die Badewanne voll war, kletterte ich hinein und durfte mit einer Ente und einem kleinen Boot spielen. Ich stellte fest, dass ich die Rolle des Babys immer mehr annahm. Mir passte das nicht sonderlich, denn ich wollte kein Baby sein, aber das hatte ich nun wirklich nicht zu entscheiden. Mein Onkel schien entschlossener denn je zuvor. Nachdem ich gründlich eingeweicht war, wusch mich mein Onkel und um sämtliche Spuren der Nacht zu entfernen rubbelte er auch kräftig mit einem Waschlappen in meinem Schritt. Dabei bekam ich erst recht einen Ständer und das war mir äußerst peinlich, am liebsten wäre ich im Erdboden versunken, denn was gibt es peinlicheres als vor seinem Onkel und dann auch noch von ihm verursacht einen Ständer zu bekommen? Er grinste und meinte „Na, dir scheint das ja sogar zu gefallen, du kleiner Geiler! Hab ich es mir doch gedacht!“ - „Nein, nein, das ist doch nur, weil du mich da gewaschen hast!“ versuchte ich mich aus meiner Situation rauszureden. „Als Baby sollte man nicht lügen, besonders nicht DU! Lügen werden auch bestraft!“ bekam ich nur zu hören. Aber erstaunlicherweise machte er mit dem „abrubbeln“ an mir weiter, bis es mir kam. Ich spritzte meine Soße bis zum ihm über die Hand, was ich von dort ablecken mußte.

Dann musste ich aus der Wanne aussteigen und wurde abgetrocknet und sollte zurück in mein Zimmer krabbeln. Ich stieg auf den Wickeltisch und ließ mich widerstandslos eincremen, dann eine Windel umlegen, darüber wieder die beiden Gummihosen, eine kurze und eine lange und noch ein T-Shirt auf dem stand „I'm a Baby“. Als ich fertig angezogen war krabbelte ich in die Küche und musste mich wieder in den Stuhl setzen, an dem ich angebunden wurde, damit ich mit meinen Armen und Händen keinen Unfug anstellte. „Na, das klappt doch schon ganz gut und jetzt mach schön den Mund auf, dann kriegst du deinen Brei auch schnell runter.“ Ba, schmeckte das ekelig, noch schlimmer als gestern. Jedoch traute ich mich auch nicht die

Annahme zu verweigern, denn wer weiß wie weit die Strafen noch gingen. In meinem Fläschchen war diesmal kein Tee, sondern eine milchige Flüssigkeit. Mein Onkel nahm es in die Hand und erklärte mir, dass dies eine Muttermilch ähnliche Flüssigkeit wäre und es sehr gesund für kleine Babys ist. Er stopfte mir den Saugnapf der Flasche in den Mund ich musste alles in einem Zug austrinken. „Hmm, das schmeckt dir, nicht wahr!“ Nein tat es eigentlich überhaupt nicht. „So wir werden gleich mal eine Krabbelgruppe besuchen. Du sollst ja auch mal zu anderen Babys Kontakt haben. Die ist ganz hier in der Nähe, da können wir sogar zu Fuß hingehen!“ Mir blieb fast das Herz stehen. Was bitte? Ich sollte in meinem Babyoutfit in die Öffentlichkeit? Und dann auch noch in eine Krabbelgruppe und mit Babys spielen? Das war zu viel, da musste ich wirklich was sagen “Nein, das kann doch nicht dein Ernst sein! Ich laufe doch nicht so draußen rum! Und was soll ich denn bei den Babys? Da mach ich nicht mit!“ Mein Onkel guckte bei meinen Worten sehr zornig und fragte „was war das bitte? Du willst nicht mitmachen? Na, das wirst du noch bereuen, dass du so frech warst!“ Er löste meine Hände aus den Fesseln des Stuhls und befahl mir mit ihm runter in die Praxis zu kommen. Diese war heute geschlossen, obwohl Montag war, aber in den Ferien war nicht viel los und deshalb machte mein Onkel die Praxis erst dienstags auf. Unten angekommen, musste ich mich auf eine Art Gynäkologie Stuhl legen und sobald ich lag, wurden meine Arme und Beine mal wieder festgeschnallt. „Wir wollen ja nicht, dass du dich wehrst oder bewegst und dann die Behandlung gefährdest!“ hieß es zur Begründung. Welche Behandlung, dachte ich, ich war doch auch nicht krank. Ich befürchtete schlimmeres, besonders da ich eben so frech war. Mein Onkel fing an zu erklären „Ich werde dir jetzt einen Ballonkatheter legen. Damit kannst du einerseits deinen Harndrang nicht mehr kontrollieren, permanent wird ein bisschen Urin auslaufen. Eine Windel ist also zwingend, das wirst du jawohl hoffentlich einsehen. Damit das Ganze aber nicht zum Vergnügen wird, kann ich andererseits, den Ballon, der in deine Blase kommt, auffüllen und so wirst du die ganze Zeit denken, deine Blase wäre voll und dass du auf Toilette müsstest! Und beschwer dich bloß nicht, das hast du dir vorhin selbst eingebrockt!“ Für mich war es eine grauenhafte Vorstellung. Die ganze Zeit dringend auf Toilette müssen und permanent Urin verlieren! Das muss ja der reinste Horror sein und er wurde für mich Wahrheit. Ich bereute jetzt wirklich meine Widerworte von vorhin, aber es war jetzt zu spät und mein Onkel fing auch gleich an, mir diesen Katheter einzuführen. Der Schmerz hielt sich in Grenzen, noch, denn dann fing er an diesen Ballon zu füllen. Ich dachte wirklich, meine Blase würde platzen, aber anstatt aufzuhören, floss immer mehr in meine Blase. Ich verzog das Gesicht, aber mein Onkel lachte nur! Ihm schien es sichtlich Spaß zu machen. Endlich war der Füllvorgang beendet und mir war es vollkommen schleierhaft, wie ich dieses Gefühl die ganze Zeit aushalten sollte. Schnell wurde mir wieder eine Windel angelegt und die restlichen Utensilien bekam ich auch angezogen. „Versuch ja nicht dir den Katheter zu entfernen. Das gibt größte körperliche Schäden, wenn man es nicht professionell macht! Also lass die Finger davon. Und ich frage dich jetzt, willst du gleich sehr gerne zur Krabbelgruppe gehen?“ Ich traute mich nur mit „JA“ zu antworten. „Na das ist doch schön! Komm lass uns wieder hochgehen!“ das Krabbeln viel mir jetzt noch schwerer als nur mit Windel. Oben angekommen durfte ich mit ein paar Spielsachen spielen, der TV war jetzt tabu, denn so was sei für Babys nichts.

Nach einiger Zeit machte sich mein Onkel fertig zum Gehen und ich musste nun das erste Mal als Baby das Haus verlassen. Draußen durfte ich aber normal gehen. Aber dies änderte nichts daran, dass mein Windelpopo deutlich zu sehen war und es auch sehr laut raschelte, zudem war da ja noch der ständige Druck auf meiner Blase. Beim losgehen bekam ich einen kräftigen Klaps auf meine Windel und mein Onkel sagte „Süß siehst du aus. So gefällt du mir!“ Ich erwiderte nichts, aber ich hätte meinen Onkel auch sagen können, dass er mir sehr gut gefiel. Er hatte ein enges weißes Top an und man konnte deutlich seine männlichen Brustwarzen erkennen, was

mich sehr erregte. Es war auch weil er mich einerseits quälte, in dem er so nach und nach ein Baby aus mir machte, aber andererseits er sich sehr fürsorglich um mich kümmerte und ich kann nicht abstreiten, dass ich ihn attraktiv fand. Ich stehe nun mal auf reifere Männer... - Zum Glück waren wegen der Ferien kaum Leute auf der Straße und ich wurde in meinem seltsamen Outfit kaum wahrgenommen. Ganz anders war das aber in der Krabbelgruppe. Was mein Onkel mir nicht gesagt hatte, dies war keine gewöhnliche Babykrabbelgruppe. Es waren alles Erwachsene die er aus seiner Praxis kannte, weil sie sich von ihm immer ein Rezept geben ließen, wenn sie neue Windel brauchten. Und daraus hat sich dann mit der Zeit eine Gruppe entwickelt, die sich regelmäßig trifft. Das hier keine echten Frauen bei waren, dass fiel erst nicht auf. Erst später, als diese „Mütter“ mal sprachen, da hörte man ihre rauen Männerstimmen. Und wonach ich natürlich auch nicht fragte, ob die hier auch auf Männer stehen... irgendwie war es hier egal, da sie hier sowieso unter sich sind. - Als wir den Raum betraten wurde mein Onkel gleich gefragt „Wen hast du uns da denn mitgebracht?“ - „Das ist mein Neffe, er wohnt die Ferien über bei mir und hat ins Bett gemacht und es ist ja vollkommen klar, dass er deswegen ein Baby ist und so muss er nun mal auch behandelt werden!“ Ich war schon wieder in meiner Krabbelposition und wurde von allen begutachtet und nicht weniger klatschen mir auf meinen dicken Windelhintern. „So dann geh mal zu den anderen Kindern spielen!“ hieß es nach ein paar Minuten. Ich tat wie befohlen und krabbelte zu den anderen Babys. (Es waren alles Männer, vom Alter 20 - 40) Ich spielte mit ihnen und mit ihren Spielsachen und es machte mir erstaunlicher Weise kaum noch was aus. Nach und nach fühlte ich mich immer mehr wie ein Baby, ich hatte zwar etwas Angst vor dem Gedanken, aber da dachte ich im Moment nicht viel drüber nach. Ich versuchte es zu genießen, auch wenn die „volle“ Blase mich ständig an meine Strafe erinnerte. Während ich im Spielen vertieft war, kam mein Onkel zu mir und sagte „Guck mal wie voll deine Windel schon ist, die müssen wir aber schnell mal wechseln.“ Tatsächlich, sie war schon richtig voll, ich hatte es nur nicht bemerkt, da ich erstens spielte und zweitens ja den Katheter hatte, der jede Beurteilung, was nun wirklich mit meiner Blase und meiner Windel ist, verschleierte. In der Ecke des Raumes stand ein Wickeltisch und wie befürchtet sollte ich dort gewickelt werden, vor all den anderen. Dies war mir peinlich, denn sie standen alle auf und guckten meinem Onkel zu, wie er mich wickelte. Als er mir den Schritt mit Creme einrieb, bekam ich mal wieder einen Ständer und es machte sich ein breites Grinsen bei allen bemerkbar. „Ah, da hast du dir aber einen ganz schnellen ausgesucht. Das musst du ihm noch abgewöhnen!“ war aus der Gruppe zu hören. Abgewöhnen ein steifes Glied zu bekommen? Wie sollte das denn geschehen? „Ja, sie hat Recht, er hat wirklich eine Strafe verdient, dafür, dass er so geil ist, obwohl er noch ins Bett pinkelt und Windeln braucht!“ antwortete eine der Damen. Und dann ging es mit der Strafe los. Vom Wickeln wurde erst mal Abstand genommen und ich musste mich über die Beine meines Onkels legen, so dass mein Hintern in die Höhe ragte und mein Steifer zwischen seine Beine kam. Jetzt durfte jeder so ca. zehn Mal auf den Hintern schlagen. Die ersten zehn stand ich noch durch, obwohl sie schon sehr schmerzhaft waren, aber dann war es zu viel. Die Hände knallten nur so auf meinen Hintern, er musste förmlich glühen. Ich fing an zu schreien und zu weinen, die Tränen liefen mir nur so die Backen runter und ich wollte aufstehen, aber mein Onkel hielt mich fest und drückte mich nach unten. Es gab also kein Entkommen. Auch mein Schreien bewirkte kein Erbarmen, ganz im Gegenteil, als es ihnen zuviel wurde, bekam ich einfach diesen Riesenschnuller in den Mund gestopft und nun war ich zum Schweigen verdammt.

Es schien mir eine endlose Zeit zu sein, bis endlich der letzte Schlag gefallen war und ich meine Strafe ausgestanden hatte. Ich schwor mir, alles zu tun, um nicht wieder vor den Damen meine Erregung so offensichtlich zu zeigen. Immer noch weinte ich fürchterlich, aber mein Onkel wurde plötzlich wieder sehr einfühlsam. Er setzte mich auf seinen Schoß und hielt mich in ihrem Arm und tröstete mich, erklärte mir aber zugleich, dass ich die Strafe verdient gehabt

hätte. Nun bekam ich aber noch eine frische Windel um, da ich ja durch den Katheter immer ein bisschen Urin ausschied. Später war Stillzeit. Ich konnte natürlich nicht von meinem Onkel gestillt werden und deswegen wurde von der besten „Freundin“ meines Onkels, die auch in der Gruppe war, an die Brust genommen und bekam eine große Flasche zum ausnukkeln. Es war ein unbeschreibliches Gefühl. Ich fand sehr erregend an einer Brust liegen zu dürfen und dabei zu nukkeln. Es gab einem das Gefühl, von größter Geborgenheit, gestillt zu werden. Genüsslich saugte ich an den Nuk, bis die Flasche leer war. Leider war der Moment des Stillens viel zu schnell wieder vorbei. Anschließend passierte nicht mehr viel und bald machten wir uns auch auf den Heimweg, auf dem mir mein Onkel erzählte, dass er ja morgen wieder arbeiten müsse und weil er mich nicht den ganzen Tag im Laufstall halten wollte, hätte er ein Kindermädchen eingestellt. Ich war natürlich erleichtert, nicht den ganzen Tag eingequetscht im Käfig zu sitzen, aber was würde das Kindermädchen mit mir anstellen und wie alt würde es sein? Mir wurde weiter berichtet, dass es sich bei dem Kindermädchen um einen Nachbarn handeln würde und dass er 25 Jahre alt ist. „Er fand es sehr aufregend als ich ihm erzählte, dass ich meinen 17jährigen Neffen wie ein Baby behandeln würde und war auch der Ansicht, dass es richtig wäre, wenn du in deinem Alter noch ins Bett machen würdest und sie versprach mir, dich mit aller Härte zu erziehen, damit irgendwann noch mal ein braves Baby aus dir wird.“ Mit aller Härte? Oh Gott, was würde mich da erwarten?

Zu Hause angekommen, wurde ich im Laufstall untergebracht, aber das obere Gitter blieb diesmal auf. Damit ich aber nicht herausklettern konnte wurde ein Bein an den Stäben festgebunden. Plötzlich verspürte ich das Gefühl Kacken zu müssen und mir blieb natürlich nichts anders übrig als in die Windel zu machen. Mittlerweile dachte ich gar nicht mehr daran, es zurück-zuhalten, da ich sowieso keine Chance bekäme, auf Toilette zu gehen. Also drückte ich und bald füllte sich meine Windel und in meinem Schritt wurde es wohliger, wobei sich gleichzeitig der Geruch von „AA“ im Raum breitmachte. Mein Onkel, die in der Küche rumwerkelt, kam zurück zum Laufstall, der jetzt in meinem Zimmer stand und während er die Nase rümpfte, schrie er „was soll das denn? Ich habe dir doch vorhin erst eine frische Windel umgetan! Glaubst du ich habe Lust dich jede Stunde zu wickeln? Hättest du nicht noch ein bisschen aushalten können? Also ich habe jetzt wirklich keine Lust und auch keine Zeit dich zu wickeln! Du bleibst jetzt bis heute Abend in deiner Kacke sitzen. Dann lernst du hoffentlich mal, dass du nicht sofort die neue Windel schmutzig machen kannst!“ Wow, jetzt hatte ich zum ersten Mal richtig Ärger bekommen, aber ich war mir keiner Schuld bewusst, denn ich musste eben! Mein Onkel zog mir jetzt aber noch schnell eine andere Gummihose an, die man oben und unten an den Beinen richtig zuschnüren konnte und das tat sie auch so fest, dass mir fast die Luft wegblieb, aber es hatte den Sinn, dass sich der Gestank nicht in der ganzen Wohnung verteilte. Nun hatte ich also nicht nur eine künstlich gefüllte Blase, sondern auch noch die ganze Windel voll Kacke und das bis heute Abend. Mit zunehmender Zeit wurde mir das immer unangenehmer, denn man darf nicht vergessen, dass permanent Urin in die Windel floss, doch mein Onkel kannte keine Gnade.

Die Zeit ging nur sehr langsam voran, denn niemand beschäftigte sich mit mir und das Warten wurde durch den drückenden Katheter nur noch schlimmer. Doch dann nach einer halben Ewigkeit klingelte es an der Tür und Mein Onkel öffnete die Tür und begrüßte jemanden mit „Hallo Susanne, schön, dass du heute schon mal vorbei kommst um mein neues Baby kennenzulernen!“ Das musste also das Kindermädchen sein und so war es auch. Sie sah sehr streng aus, hatte schwarze Haare, ungefähr schulterlang, die streng nach hinten zu einem Zopf zusammengebunden waren, eine weiße Bluse an, welche ziemlich eng war und ihren großen Busen mehr als betonte. Die Bluse war in ihren schwarzen knielangen Rock gesteckt und dazu

trug sie schwarze Lederstiefel. Vor dieser Frau konnte man wirklich Angst haben, so streng wie sie aussah. „So das ist als mein Kleiner! Er hat gerade in die Windel geschissen obwohl sie noch ganz frisch war. Jetzt muss er bis zum Abend in seiner Kacke sitzen!“ - „Ja so ist es richtig! Das geht auch nicht du Hosenscheißer! Kannst nicht einfach die neue Windel einsauen!“ Dann wurde dem Kindermädchen noch erklärt, dass ich einen Katheter angelegt bekomme habe, was sie gleich teste in dem sie ihre Hand in meinen Schritt legte und den gesamten Bereich abtaste und dabei ziemlich feste drückte. Als sie genau an meiner Blase war zuckte ich durch den Schmerz richtig zusammen und Susanne sagte nur „Ach dann weiß ich ja wo deine Schwachstelle liegt!“ Und sie ließ es sich auch nicht nehmen diese gleich noch mal zu testen und wieder löste der große Druck auf meiner Blase einen üblen Schmerz aus. Zu guter Letzt massierte sie noch etwas meinen Hintern und verteilte damit die Kacke noch mehr in der Windel. Mir war jetzt schon klar, dass ich noch sehr viel „Spaß“ mit meinem neuen Kindermädchen bekommen würde. „So, lass uns mal in die Küche gehen und dann besprechen wir den Regelplan den ich für den kleinen Scheißer aufgestellt habe, denn er soll ja erzogen werden und dazu sind gewisse Regeln notwendig.“ Nach ewig langer Zeit traten beide wieder vor den Laufstall und stellten mir meinen Erziehungsplan vor... - Mehr dazu im Teil 3